



Institut für systemische
Entwicklung und
Fortbildung

Magazin
Nr. 1/August 2015

GUNTHER SCHMIDT:

«Eigentlich ist
immer der Klient
der Therapeut.»

KLÄRUNGSHILFE:

Neue Wege in
der Mediation

ELTERNCOACHING:

Was in der
Praxis unter den
Nägeln brennt



**«Beständigkeit und
Wandel – was
sich verändert,
bleibt bestehen.»**

PATCHWORKFAMILIEN

Thomas Hess, Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie, und Claudia Starke, Ärztin und Psychotherapeutin, stellen ihr neues Werk «Das PatchworkBuch» vor.

**Mi. 18. November 2015, 18.00 Uhr,
Lesung und anschliessender Apéro
am IEF, Voltastrasse 27, 8044 Zürich**

SYSTEMISCHES PATIENTENCOACHING - EINE DIMENSION MEHR ALS PATIENTENEDUKATION

Im sechstägigen Basiskurs stehen Interventionen im Zentrum, die einen Bewusstwerdungsprozess im Patienten anstossen. Ziel ist es, ihn in kurzer Zeit zu seinen eigenen Lösungen und Ressourcen zu führen. Der Kurs ist praxisbezogen und übungsintensiv, sodass der Praxistransfer gelingt.

Das Angebot richtet sich an qualifizierte Fachleute aus dem Gesundheitswesen und an Menschen, die täglich mit Patientinnen und Patienten arbeiten – wie Ärztinnen und Ärzte, Pflegefachleute, Physio- und ErgotherapeutInnen, LogopädInnen, Sozialarbeitende und SeelsorgerInnen.

Fortbildung mit Irene Brenneisen, Pflegefachfrau; Thomas Hess, Dr. med.; Delia Schreiber, lic. phil.

SIWF/FMH-approved 7 Creditpoints pro Tag

Di.-Do. 12.-14. Januar 2016 und Di.-Do. 19.-21. April 2016

Kosten: Fr. 1'740.-

**Informationsveranstaltung: Di. 27. Oktober 2015, 19.30 Uhr am IEF
Weitere Informationen und Anmeldung: www.ief-zh.ch**

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Sie halten die erste Ausgabe des neuen IEF-Magazins in den Händen. Wir wollen Ihnen damit in Zukunft unsere Inhalte und Angebote näherbringen.

Das IEF entwickelt sich zunehmend von einem systemischen zu einem hypnosystemischen Institut. Gunther Schmidt, der diesen Ansatz in den letzten Jahrzehnten massgebend entwickelt und geprägt hat, beschreibt im Interview (Seite 4) die wichtigsten Grundgedanken und die Grundhaltung dieses Ansatzes. Die hypnosystemische Fortbildung hat sich am IEF fest etabliert und erfreut sich grosser Nachfrage (Seite 12).

Besonders freut uns, dass wir im September am IEF bereits den 26. Ausbildungsgang in «Systemischer Therapie und Beratung» beginnen können. Die vierjährige Ausbildung ist zweiteilig aufgebaut und berechtigt ÄrztInnen und PsychologInnen, nach erfolgreichem Abschluss, den Fachtitel «eidgenössisch anerkannte Psychotherapeutin/anerkannter Psychotherapeut» zu führen. Die Ausbildungsplätze sind beschränkt und auch dieses Jahr war der Kurs bereits im Mai ausgebucht. Es lohnt sich also, möglichst frühzeitig zu buchen (mehr Informationen auf Seite 10).

In der Rubrik «Neu am IEF» (Seite 18) stellen wir Ihnen Walter Hofmann als neuen Bereichsleiter Elterncoaching (Seite 16) vor und informieren Sie über den neuen Lehrgang «Klärungshilfe», der das Angebot im Bereich Mediation bereichern wird (Seiten 14 und 18).

Zu guter Letzt: Wir werden unser Domizil auf Anfang des neuen Jahres von der Voltastrasse auf die andere Seite des Sees in das Enge-Quartier verlegen, wo wir die historischen Räume eines ehemaligen Industriegebäudes aus den 20er-Jahren beziehen können. Wir freuen uns über das neue und grosszügige Raumangebot, das es uns ermöglicht, Bewährtes beizubehalten und gleichsam die Chance der Veränderung zu nutzen.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spass bei der Lektüre!

Mit herzlichen Grüssen

Ihr IEF-Team

INHALT

- | | | | |
|----|-----------------------------------|----|------------------------------|
| 4 | Interview mit Gunther Schmidt | 14 | Mediation und Konfliktkultur |
| 10 | Systemische Therapie und Beratung | 16 | Elterncoaching |
| 12 | Hypnosystemische Fortbildungen | 18 | Neu am IEF |

«Eigentlich ist immer der Klient der Therapeut.»

Was zeichnet den hypnosystemischen Ansatz aus?
Wie lassen sich Grundhaltung und Herangehensweise beschreiben? Welche Rolle spielen «Symptome»?
Peter Hain im Gespräch mit Gunther Schmidt.

Peter Hain: Was ist spezifisch am hypnosystemischen Ansatz? Warum macht es Sinn, ihn als Schulen übergreifenden Erklärungsansatz in die Psychotherapie einzubringen?

Gunther Schmidt: Im hypnosystemisch-konstruktivistischen Ansatz geht man davon aus, dass die Realität in Wechselwirkungen, Netzwerk- und Musterbildung konstruiert wird. Damit wird subjektives Erleben nicht nur aus dem Individuum sinnhaft verstehbar, sondern auch aus Wechselwirkungen mit dem Kontext. So entsteht ein zirkuläres Verständnis, es gibt immer eine Ursachewirkung und eine Wechselwirkung.

In der Konsequenz werden sogenannte Störungsbilder oder Pathologien, welcher Art auch immer, nicht mehr als Wahrheit gesehen, sondern als soziale Konstrukte, welche immer nur in bestimmten Kontexten so erscheinen. Ändert man den Kontext oder sieht man den Sinnzusammenhang, in dem sich etwas entwickelt hat, dann kriegt man einen neuen, kompetenzorientierten Blick.

Bei Milton Erikson haben wir Systemiker gelernt, dass die Betrachtung der inneren Systeme eine zentrale Rolle spielt. Ich habe diese beiden Konzepte zusammengebracht, um die Betrachtung von Innen- und Aussensystemen optimal zu einem integrativen Gesamtkonzept zu verbinden, in dem dann auch noch andere Konzepte aus der Körpertherapie eine wichtige Rolle spielen. Die Grundidee ist immer, dass subjektives Erleben durch Aufmerksamkeitsfokussierungs-

prozesse erzeugt wird. Dieses Erleben ist nicht stabil, sondern immer kontextbezogen und damit auch veränderbar.

Die sinnvolle Gestaltung von Aussenkontexten allein genügt nicht, man muss die unwillkürlichen Prozesse, die immer von innen heraus gesteuert werden, berücksichtigen. Diese sind schneller und stärker als alles Willentliche. Deswegen brauchen wir - und das ist eine typische Vorgehensweise in der hypnosystemischen Arbeit - sowohl eine lösungsorientierte als auch eine problemorientierte Aufmerksamkeitsfokussierung. Man könnte das eine Problemtrance-Rekonstruktion nennen. Wir können das Problemmuster durch Beschreibung dieser Netzwerke verstehbar machen. Da gibt es in der hypnosystemischen Arbeit Modelle, wie man solche Erlebnisnetzwerke beschreibbar und dadurch auch beeinflussbar machen kann.

Hain: Was ändert sich im hypnosystemischen Ansatz an der therapeutischen Haltung?

Schmidt: Aus meiner Sicht ändert sich recht viel. Zum einen muss der Therapeut aus hypnosystemischer Sicht grundsätzlich immer mehrere Systeme beachten. Wichtig ist zuerst die Arbeit mit dem Klientensystem, ob das ein Individuum, eine Familie oder ein Paar ist. Diese Arbeit findet aber immer in einem grösseren Zusammenhang statt und der Therapeut muss immer auch das System berücksichtigen, in dem er mit Klienten zusammenarbeitet. Zudem muss er eventuell unsichtbare dritte Kräfte, wie Institutio-



INTERVIEW – GUNTHER SCHMIDT

nen berücksichtigen, die da einhaken könnten. Alles, was Menschen machen, und auch das, was der Therapeut erlebt und macht, ist nicht verstehbar, wenn man nicht auch den grösseren Zusammenhang dieser Systeme versteht.

Ein anderer zentraler Aspekt ist die sich verändernde Rolle des Therapeuten. Er ist nicht mehr der Wissende für die Antwort. Er ist der Wissende für fokussierende Angebote, Fragen oder mögliche Zusammenhänge. Für die Antwort ist die einzige und oberste Autorität immer der Klient. Auch wenn Antworten nicht den Erwartungen des Therapeuten entsprechen, sind sie als Kompetenz immer achtenswert.

«Hier geht es um die Koevolution von wirksamen Wirklichkeiten.»

Hain: Und mit der Antwort meinst du die inhaltlichen Veränderungen?

Schmidt: Ja, ich nehme an, der Therapeut macht eine Intervention, die er selbst für toll hält, und dem Klienten gehts grad schlechter, oder der Klient sagt, er kann nichts damit anfangen. Dann wäre das niemals eine Information darüber, dass mit dem Klienten etwas nicht stimmt, sondern immer dafür, dass diese Intervention nochmals an die Welt des Klienten angepasst werden muss. Dass der Klient so «schlecht» reagiert, wird nicht als Problem gesehen, sondern als wertvolle Feedbackschleife. Aus einem unwillkürlichen Wissen, was mir nicht guttut, können wir schliessen, dass ich auch weiss, was mir guttun würde. Darauf muss neu fokussiert werden. Zuerst wird die irritierende Rückmeldung als Kompetenz gewürdigt, dann kann sie in Botschaften über aner kennenswerte Bedürfnisse übersetzt werden.

Das ist eine ganz andere Haltung, als sie in vielen anderen Therapieformen gepflegt wird. Aus hypnosystemischer Sicht gibt es keine Pathologie an sich. Es gibt nur Wechselwirkungen, die individuell gewünscht und sozial verträglich sind oder nicht.

Das hat dann grosse Zwickmühlen zur Folge. Zum Beispiel in einem Krankenkassensystem, das ständig,

diagnostizieren muss. Dafür brauchen wird dann auch wieder hypnosystemische Strategien, um diese Zwickmühlen nutzbar machen zu können.

Hain: Wenn wir zum Beispiel eine Depression als Kompetenz beschreiben, wäre sie dann als Diagnose wieder «erlaubt»?

Schmidt: Ja, genau, hypnosystemisch sprechen wir dann nicht von einer Depression, sondern einem Prozess des Niedergedrücktwerdens oder des Sich-Niederdrückens. Und damit ist man in der inneren Welt: Wer oder was drückt denn da wen nieder, sodass es zu dieser sogenannten Depression kommen kann? In dieser Beschreibung zeigt sich, dass das sogenannte depressive Reagieren eigentlich das Ergebnis einer intensiven inneren Kampfbeziehung ist – und damit auch eine grosse Leistung darstellt. Die Depression kann also eine wertvolle Feedbackschleife zum Beispiel über Ohnmachtserleben in überfordernden Kontexten bedeuten. So übersetzt, lassen sich Diagnosen gut utilisieren.

Hain: Die Frage, ob eine Therapie funktioniert oder nicht, erübrigt sich dann, die Therapie wird zu einem beschreibbaren Prozess, in dem jeder Schritt zum nächsten führt?

Schmidt: Ja, so sehe ich das auch. Das heisst, der Therapeut muss eine beständige und wertschätzende Achtsamkeit für Feedback haben. Das wiederum geht besser, wenn er seinen Wert nicht abhängig vom Ergebnis macht, dass der Klient sagt, «oh, toll, was Sie heute wieder gemacht haben!». Wenn der Therapeut unter Druck gerät, dann kann er sein schlummerndes Potenzial nicht optimal nutzen. Folglich müssen wir die Optimierung des Therapeutenerlebens in dieser Begegnung ebenfalls berücksichtigen.

Hain: Das heisst, dass ich mich als Therapeut von dem Druck verabschieden darf, eine Symptomatik verändern oder gar heilen zu müssen.

Schmidt: Wenn man sich das klarmacht, ja. Man kann sie gar nicht heilen. Es ist ein zentraler Aspekt in der hypnosystemischen Arbeit, sich an den Erkenntnissen der Neurobiologie zu orientieren. Und da zeigt sich deutlich, das ganze Erleben wird immer autonom von innen heraus erzeugt. Da kann man noch so supertoll



gedachte Interventionen machen, wenn sie der Klient nicht eigenständig umsetzt, passiert gar nichts. Insofern ist eigentlich der Klient immer der Therapeut.

Hain: Der seine eigenen Interventionen macht.

Schmidt: Genau. Der Therapeut, selbst wenn er wollte, kann das Problem für den Klienten gar nicht lösen.

«Ändere ich die Beziehung zum Phänomen, ändert sich die Wirkung.»

Hain: Und sich die Zähne ausbeisst, wenn er es trotzdem versucht, oder sich damit nur den «Widerstand» des Klienten einhandelt.

Schmidt: Der Begriff Widerstand setzt in der traditionellen Art voraus, dass es ein richtiges «Richtig» gibt. Das wird in der hypnosystemischen Arbeit völlig anders gesehen. Hier geht es um die Koevolution

von wirksamen Wirklichkeiten. Diese sind von Mensch zu Mensch, von Kontext zu Kontext unterschiedlich. Jetzt könnte man sagen, alles ist beliebig. Das ist es aber aus meiner Sicht nicht. Es ist wichtig, dass wir uns selbstverantwortlich an bestimmten Werthaltungen orientieren. Wenn ich zum Beispiel in meiner Arbeit den Eindruck habe, jemand versucht, aus eigenem Interesse andere zu benutzen oder Gewalt auszuüben, sei das psychisch oder sonst wie, dann werde ich mich nicht neutral verhalten. Ich beziehe Stellung, dass ich zu dieser Art von Weltgestaltung nicht beitragen werde. Dann müssen wir schnell klären, können wir noch miteinander arbeiten? Die Bedürfnisse aller müssen berücksichtigt werden, sonst läuft's nicht. Das ist ein wichtiger Punkt in der hypnosystemischen Arbeit, wie ich sie verstehe. In der Tradition der systemischen Arbeit wird oft der Begriff der Neutralität hochgehalten. Wenn damit ein achtungsvoller Umgang mit jeder Realität gemeint ist, ist das sehr gut. Häufig wird Neutralität aber verstanden, keine Stellung zu beziehen. Aus meiner Sicht ist das fatal, weil man eine Beziehung nur aufbauen kann, wenn man Stellung bezieht.

INTERVIEW - GUNTHER SCHMIDT

Hain: Im hypnosystemischen Ansatz steht nicht nur die Beziehung zum Klienten, sondern auch die Beziehung zwischen Klient und seinem «Symptom» oder Problem im Mittelpunkt.

Schmidt: Genau. In der hypnosystemischen Arbeit gehen wir davon aus, dass überhaupt kein einziges Ereignis an sich wirkt, weder ein Symptom noch sonst etwas. Zum Beispiel gibt es für mich keinen sogenannten äusseren Stress, wenn jemand sagt, «die Situation stresst mich». Hypnosystemisch gesehen, kann das letztlich nicht sein, obwohl man das subjektiv so erleben kann. Was als Stress erlebt wird, wird von innen heraus als Antwort auf die erlebten Bedingungen erzeugt. Es ist also eine Beziehungsfrage, ändere ich die Beziehung zum Phänomen, ändert sich die Wirkung.

Anfang der 80er-Jahre hat Helm Stierlin Symptome als Problemtrance beschrieben. Diese ungewollten Problemtranceinduktionen sind eigentlich Lösungsversuche in zum Teil verzweifelten und schwierigen Kontexten, wo noch nichts anderes zur Verfügung stand. Anstatt sie zu pathologisieren, kann man sie zuerst einmal rekonstruieren. So verstehen wir sie besser und können Einfluss auf sie nehmen. Ich kann sie auch als Kompetenz würdigen zu einem Zeitpunkt, an dem nichts anderes zur Verfügung stand. So fördert man eine ganzheitliche Entwicklung, ohne dass irgendetwas abgewertet werden muss.

Hain: Man könnte also sagen, dass jemand, der eine sogenannte Angststörung hat, sehr erfahren und kompetent in Selbsthypnose ist?

Schmidt: Diese Angst kannst du nur kriegen, wenn du Horrorszenarien imaginierst. Das ist wie ein Filmprojektor, der gerade einen Horrorfilm abspielt. Der Projektor würde grundsätzlich aber auch mit schönen Filmen funktionieren. Wie man das mit den hypnosystemischen Realitätskonstruktionsmodellen und Netzwerkmodellen zeigen kann, wird selbsthypnotisches Erleben auf allen fünf Sinneskanälen erzeugt. Insofern ist für mich das hypnosystemische Modell ein Metakzept. Wenn ich was ändern will, kann ich es über Bilder verändern, ich könnte es aber auch auditiv verändern, über Bewegungsveränderungen, über Körperveränderung oder über Atmungsveränderung. Alles bahnt Aufmerksamkeit und aktiviert damit Erlebnisnetzwerke.

Hain: Bedeutet das, dass ich auf der Ebene der Methodik eine breite Auswahl habe? Wichtig ist nur, dass sie zur Haltung und zur gesamten Vorgehensweise passen?

Schmidt: Genau. Mit den verschiedenen Methoden und Techniken kann ich viel gezielter reagieren. Ich hab die Hintergrundidee: «Aha, da hat jemand ein leidvolles Erleben, was heisst das?» Das ist das Ergebnis eines Netzwerks oder eines Musters. Auf welcher Ebene könnte ich Unterschiede in diesem Netzwerk anbieten, die die Person dann auch umsetzen kann? Am besten nimmt man die Ebene, die am leichtesten zugänglich ist.

Herzlichen Dank!

Dieses Interview wurde im Rahmen der 3. Hypnosystemischen Tagung in Zürich (19.- 21.6.2015) live aufgezeichnet und im Sinne einer besseren Lesbarkeit sprachlich überarbeitet. (P.H.)

.....
Gunther Schmidt, Dr. med. Facharzt für Psychotherapie, Leiter des Milton-Erickson-Instituts in Heidelberg und ärztlicher Direktor der Systalios-Privatklinik für psychosomatische Gesundheitsentwicklung. Arbeitsschwerpunkt von Schmidt ist die Integration systemischer Konzepte und Erickson'scher Hypnotherapie zu einem Gesamtkonzept im Sinne einer systemisch kompetenzorientierten ganzheitlichen Psychotherapie. Diese Konzeption wird heute mit dem Begriff der hypnosystemischen Therapie zusammengefasst.
.....

Die nächsten Angebote mit Gunther Schmidt am IEF:

«Hypnosystemische Konzepte in der Paartherapie», Tagung zu Liebe und anderem in «polygam»-monogamen Paarbeziehungen, Fr.-Sa. 30./31. Oktober 2015 (letzte Plätze)

«Kompetenzfokussierte Mehrgenerationen», Tagung zu Systemchoreografien und Skulpturen: Muster der Herkunftsfamilie zu neuen kompetenzfördernden Sicht- und Handlungsweisen nutzen. Mi.-Do. 18./19. Mai 2016

Das IEF stellt sich vor

Das IEF wurde 1967 als «Institut für Ehe und Familie» mit der Absicht gegründet, Paar- und Familienberatung zu fördern und wissenschaftlich zu unterstützen. Es ist somit das älteste systemische Weiterbildungsinstitut im deutschsprachigen Raum.

In dieser Tradition verstehen wir uns heute als eine lernende Organisation, die sich Pioniergeist und ständigem Wandel ebenso verpflichtet weiss wie praxisorientierter Relevanz und wissenschaftlicher Orientierung.

Unser Menschenbild basiert auf humanistischen Werten sowie Konzepten der Selbstorganisation und Selbstverantwortung. In Beratung, Therapie, Mediation, Coaching, Fort- und Weiterbildung verbinden uns:

- eine respektvolle und wertschätzende Grundhaltung für Personen, Kontexte und «Symptome»,
- die Würdigung von Leidenserfahrungen,
- das Denken in komplexen Zusammenhängen und Wechselwirkungen,
- die Gewissheit, dass jede Beobachtung abhängig von ihrem Beobachter ist,
- die Lösungsorientierung und Ressourcenaktivierung,
- eine Perspektiven- und Optionenvielfalt,
- die Vernetzung von Lehre und Praxis.

Wir bieten Fachleuten – ausgerichtet auf ihre individuellen Bedürfnisse – ein breites Angebot in den Bereichen systemische Therapie und Beratung, hypnosystemische Fortbildungen, Konfliktmanagement und Mediation, systemisches Elterncoaching sowie Marte Meo. Dabei nutzen wir die unterschiedlichen beruflichen Hintergründe der Teilnehmenden als Lernfeld und unterstützen ihre individuellen Fähigkeiten und Lernprozesse.

Wir fördern:

- die breite Nutzung und Weiterentwicklung von systemischem Denken und Handeln auf der Basis eines hypnosystemischen Verständnisses,
- ein reflexives Lernen, ausgehend von den persönlichen Ressourcen und ausgerichtet auf die eigene berufliche Rolle,
- die Erweiterung von professionellen Denk- und Handlungsmöglichkeiten,
- einen interdisziplinären und innerprofessionellen Austausch, um das «andere Tun» verstehen zu lernen, Berührungspunkte abzubauen und kooperative Arbeitsbeziehungen zu entwickeln,
- vernetztes Denken, Fühlen und Handeln.

«Eine Möglichkeit, die Brille, die man trägt, deutlich zu sehen, ist: sie abzunehmen und die Perspektive zu wechseln.»

Systemische Therapie und Beratung – transdisziplinär und multiprofessionell – ist in der professionellen Praxis verschiedener Berufsgruppen verankert und kommt in der Arbeit mit Einzelnen, Paaren, Familien, Teams und Gruppen zum Einsatz.

In der Weiterbildung systemische Therapie und Beratung im IEF wird systemisches Denken und Handeln in Theorie und Praxis vermittelt. Dies vollzieht sich durch eine kontinuierliche zirkuläre Rückkoppelung von Wissensaneignung mit Erfahrungen aus der Praxis und der eigenen Selbstreflexion aller Beteiligten.

Die Teilnehmenden eignen sich Fähigkeiten an, die es ihnen ermöglichen, in ihrem beruflichen Kontext (klinischer, psychosozialer und pädagogischer Bereich, Gesundheitswesen, Organisation und Unternehmen) mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen sowie mit unterschiedlichen Schwierigkeiten, Symptomen und Störungsbildern in verschiedenen Settings zu arbeiten. Der Fokus liegt dabei auf der Aktivierung von Ressourcen und dem Erweitern von Denk- und Handlungsmöglichkeiten. Probleme werden als Lösungsversuche wertgeschätzt und nutzbar gemacht.

Hypnosystemische Konzepte ermöglichen die Rekonstruktion innerpsychischer Organisationsmuster, ihrer Wechselwirkung mit interaktionellen Mustern sowie deren Nutzung für in das System passende Lösungen.

Die Weiterbildung richtet sich an Fachpersonen aus dem Sozial- und Gesundheitswesen, ein interdisziplinärer und interprofessioneller Austausch wird gefördert.

Es handelt sich um eine postgraduale Weiterbildung, die auf die neuen, vom Bundesamt für Gesundheit (BAG) definierten Qualitätsstandards ausgerichtet ist. PsychologInnen und ÄrztInnen sind nach erfolgreichem Abschluss berechtigt, den Fachtitel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» zu führen.

WEITERBILDUNGEN

Unsere Weiterbildung «Systemische Therapie und Beratung» ist zweistufig aufgebaut, unterteilt in Grundlagen und Vertiefung. Streben PsychologInnen den Titel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» an, benötigen sie ausserdem Einzelselbsterfahrung, Einzelsupervision, klinische Praxis und psychotherapeutische Tätigkeit, um die Weiterbildung erfolgreich abzuschliessen. Die Weiterbildung ist anerkannt von den Dachverbänden FSP, SBAP und FMH und hat die provisorische Akkreditierung durch das BAG.

GRUNDLAGEN IN SYSTEMISCHER THERAPIE UND BERATUNG

Die Grundlagen beinhalten Seminare «Wissen und Können», Gruppenselbsterfahrung und Gruppensupervision. Sie führen zum Abschluss «Systemische Berater/in IEF» mit Zertifikat, anerkannt von Systemis.ch. Leitung: Stephanie Rösner, Dipl.-Psych. Beginn: Herbst 2016

VERTIEFUNG IN SYSTEMISCHER THERAPIE UND BERATUNG

Die Vertiefung folgt auf die Grundlagen und beinhaltet themen- und störungsspezifische Seminare (vertieftes «Wissen und Können») sowie eine vertiefte Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit in der Gruppensupervision. Die Vertiefung führt zum Titel «eidgenössisch anerkannte/r Psychotherapeut/in» und zum Fachtitel FSP, SBAP, FMH. Leitung: Stephanie Rösner, Dipl.-Psych. Beginn: Herbst 2016

FORTBILDUNGEN

STRESSBEWÄLTIGUNG DURCH ACHTSAMKEIT - MBSR

Einführung in das «Mindfulness-Based Stress Reduction»-Programm

Seminar mit Susanna Püschel-Attinger, lic. phil. Do./Fr. 10.-11. Dezember 2015
Kosten: Fr. 600.-

EINFÜHRUNGSANGEBOTE

SCHNUPPERSEMINAR

Was ist es und wie geht es? Systemisches Denken und Handeln anhand praktischer Übungen erleben und begreifen.

Eintägiges Seminar mit
Stephanie Rösner, Dipl.-Psych.
Sa. 5. Dezember 2015
Kosten: Fr. 100.-

SYSTEMISCHE GESPRÄCHSFÜHRUNG - EIN SPAZIERGANG?

Mittels Gesprächen Klientensysteme stärken, Suchprozesse anregen und gleichsam schonend mit den eigenen Kräften und Ressourcen umgehen - wie geht das?

Eintägiges Seminar mit
Stephanie Rösner, Dipl.-Psych.
Mo. 29. Februar 2016
Kosten: Fr. 290.-

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Webseite www.ief-zh.ch.



KONTAKT

Stephanie Rösner, Dipl.-Psych.,
eidg. anerkannte Psychotherapeutin,
Fachpsychologin für Psychotherapie FSP,
Bereichsleiterin systemische Therapie und
Beratung IEF, stephanie.roesner@ief-zh.ch

« Die Hypnotherapie kennt den Stoff, aus dem die Symptome und Veränderungen sind, die Systemtheorie das Feld, auf dem sie wachsen.»

Der hypnosystemische Ansatz erweist sich in der Praxis als ein äusserst differenziertes, Schulen übergreifendes Erklärungsmodell in Beratung, Coaching und Psychotherapie, für mediative Ansätze oder die Entwicklung von Teams und Organisationen. Suggestionen wirken und Systeme beeinflussen uns, verbal und nonverbal, bewusst und unbewusst. Beides können wir entdecken und für die Entwicklung unserer Klientinnen und Klienten nutzen. Es kennzeichnet die Grundhaltung in der hypnosystemischen Arbeit, nicht nur die Person in ihrem Umfeld, sondern auch die in Symptomen und Konflikten verborgenen Kompetenzen und Ressourcen wertzuschätzen und damit einen würdevollen Weg zu gewünschten Veränderungen zu bahnen. Die Seminare richten sich an Fachleute aus den Bereichen Psychotherapie, Beratung, Coaching, Medizin, Supervision und Mediation.

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

HYPNOSYSTEMISCHE KONZEPTE IN DER PAARTHERAPIE

Liebe und anderes in «polygam»-monogamen Paarbeziehungen.

Tagung für Fachleute in Beratung und Therapie von Paaren mit Gunther Schmidt, Dr. med.
Fr./Sa. 30.-31. Oktober 2015
Kosten: Fr. 600.-

MINIMAX-INTERVENTIONEN

Minimale Interventionen mit maximaler Wirkung: Punkt, Punkt, Komma, Strich – fertig ist die Lösungssicht.

Seminar mit Manfred Prior, Dr. phil., Dipl.-Psych.
Fr./Sa. 6.-7. November 2015
Kosten: Fr. 600.-

2x2 IST GRÜN – LÖSUNGSWEGE MIT AD(H)S

Wie Kinder und Jugendliche mit dem Symptombild AD(H)S in unserer Welt ihre Lösungen finden.

Seminar mit Mechthild Reinhard, systemische Familientherapeutin, Dipl. Päd.
Mo./Di. 16.-17. November 2015
Kosten: Fr. 600.-

DER HYPNOTHERAPEUTISCHE WERKZEUGKASTEN II

Noch mehr hypnotherapeutische Techniken für gelungene Induktionen und Interventionen.

Seminar mit Christian Schwegler, Dr. med.
Fr./Sa. 11.-12. Dezember 2015
Kosten: Fr. 600.-

ENTWICKLE DEINE STÄRKE – HYPNO- SYSTEMISCHE THERAPIE UND KLOPFTECHNIKEN IN KOMBINATION

Körper und kognitive Prozesse werden als Team benutzt, um die Selbstwirksamkeit der KlientInnen zu steigern.

Seminar mit Eva Albermann, Dr. med.
Mo./Di. 25.- 26. Januar 2016
Kosten: Fr. 600.-

WENN DIE SEELE DURCH DEN KÖRPER SPRICHT I + II

Hypnotherapie in der Psychosomatik und bei Schmerzen (Erwachsene und Kinder).

Seminare mit Charlotte Wirl, Dr. med.
I: Mo./Di. 30. Nov.-1. Dez. 2015
II: Fr./Sa. 26.-27. Februar 2016
Kosten: je Fr. 600.-

SCHULD, SCHULDGEFÜHL UND SCHLECHTES GEWISSEN

Schuldgefühle können hartnäckig sein. Hypnotherapeutische Strategien, die auf schnelle und elegante Weise Veränderungen ermöglichen.

Seminar mit Ortwin Meiss, Dipl.-Psych.
Mo./Di. 7.-8. März 2016
Kosten: Fr. 600.-

MEINE TRAUER WIRD DICH FINDEN

Ein neuer Ansatz in der Trauerarbeit: hypnosystemische Trauerbegleitung.

Seminar mit Roland Kachler, Dipl.-Psych.
Fr./Sa. 22.-23. April 2016
Kosten: Fr. 600.-

KOMPETENZFOKUSSIERTE MEHRCHEMATIONEN

Systemchoreografien und Skulpturen: Die Muster der Herkunftsfamilie zu neuen kompetenzfördernden Sicht- und Handlungsweisen nutzen.

Tagung mit Gunther Schmidt, Dr. med.
Mi./Do. 18.-19. Mai 2016
Kosten: Fr. 600.-

MIT DEM KÖRPER FREUNDSCHAFT SCHLIESSEN

Hypnotherapeutische Techniken für eine ressourcenfokussierte Körperarbeit und Ich-Stärkung – für Patienten mit gewalt- und krankheitsbedingt gestörtem Körperbild.

Seminar mit Claudia Weinspach, Dipl.-Psych.
Fr./Sa. 3.-4. Juni 2016
Kosten: Fr. 600.-

SUCHT, ANGST, ZWANG UND ESSSTÖRUNGEN

Hypnosystemische Zugänge zu verdeckten Anliegen und Kompetenzen.

Seminar mit Dr. Reinhold Bartl, Psychologe
Fr./Sa. 17.-18. Juni 2016
Kosten: Fr. 600.-



KONTAKT

Peter Hain, Dr. phil.,
Fachpsychologe für Psychotherapie
und für Kinder- und Jugendpsychologie FSP,
Bereichsleiter hypnosystemische
Fortbildungen IEF, info@drhain.ch

«Jedes Ding hat drei Seiten:
eine, die du siehst, eine,
die ich sehe, und eine, die wir
beide (noch) nicht sehen.»

Mediation strebt eine ergebnisbezogene, verbindliche Lösung an, die von den Betroffenen persönlich und grundsätzlich freiwillig erarbeitet wird. Die KlientInnen werden hierbei durch eine neutrale, allparteiliche Drittperson ohne Entscheidungsbefugnis, den Mediator/die Mediatorin, unterstützt.

Mediation hat sich zu einer gesellschaftlich immer wichtigeren Kernkompetenz entwickelt. Die modulare und interdisziplinäre Ausrichtung des IEF bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, die Weiterbildung ihren Zielen, Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen sowie ihren zeitlichen und finanziellen Ressourcen anzupassen. Wir legen dabei besonderen Wert auf einen praxisbezogenen Ansatz für unterschiedliche Berufsrealitäten und eine Fülle verschiedener Trainingsmöglichkeiten.

WEITERBILDUNGEN

GRUNDLAGEN IN MEDIATION

Grundlegende Aspekte der Mediation, praxisbezogen und mit vielen Trainingsmöglichkeiten.

Das grundlegende Handwerkszeug für die Mediationstätigkeit wird vermittelt und trainiert. So können die Teilnehmenden die Mediation in verschiedenen Arbeitsfeldern konkret anwenden und später, nach eigener Wahl und je nach Anwendungsgebiet, vertiefen.

18 Tage, IEF-Zertifikat, Anerkennung durch SAV und SKWM möglich.

Leitung: Raymund Solèr, lic. iur.,
Mediator SDM, Bereichsleiter IEF
Nächster Beginn: September 2016

VERTIEFUNG: MEDIATION FÜR VERSCHIEDENE ANWENDUNGSGEBIETE

Modulare Vertiefung in die Besonderheiten der Familienmediation sowie der Arbeitsplatz- und Organisationsmediation anhand von Praxisbeispielen.

9 Tage plus 4 Tage Supervision,
Zertifikat anerkannt durch SDM-FSM
Leitung: Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach und Mediator, Bereichsleiter IEF
Beginn: 21. Oktober 2015

LEHRGANG KLÄRUNGSHILFE

Erstmals und exklusiv in der Schweiz: Diplomlehrgang zu dieser neuen Form der Mediation. Die Klärungshilfe ist eine effiziente, moderierte Gesprächsform zur Vermittlung in Konflikten. Die «Reparatur» der Beziehungsebene steht im Vordergrund, bevor nach tragfähigen Lösungen gesucht wird.

16-tägiger Lehrgang, Zertifikat «Klärungshelfer IFK»
Leitung: Christian Prior, Dipl.-Psych.,
Unternehmensberater, Mediator
Beginn: 29. Februar 2016

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

FAMILIENMEDIATION INTENSIV

Thematische Schwerpunkte der erweiterten Familienmediation, Vertiefung der verschiedenen Praxisfelder anhand von Fallbeispielen.

Viertägiges Seminar mit Heiner Krabbe,
Dipl.-Psych. und Mediator
Mi.-Sa. 21.-24. Oktober 2015
Kosten: Fr. 1'480.-

KLÄRUNGSHILFE UND DIE LUST AM DOPPELN

Methoden im Umgang mit Vorwürfen und Kränkungen in eskalierten Konflikten.

Seminar mit Christian Prior,
Dipl.-Psych. und Mediator
Do./Fr. 29.-30. Oktober 2015
Kosten: Fr. 780.-

BETEILIGUNGSMÖGLICHKEITEN VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

Instabile Kinder und Jugendliche brauchen stabile Eltern, instabile Eltern brauchen stabile Kinder und Jugendliche. Für Fachpersonen aus Elternberatung und Familienmediation.

Seminar mit Heiner Krabbe,
Dipl.-Psych. und Mediator
Mo./Di. 7.-8. Dezember 2015
Kosten: Fr. 640.-

TRENNUNGS- UND SCHEIDUNGSMEDIATION

Spezielle Themen in der Trennungs- und Scheidungsmediation unter Berücksichtigung der rechtlichen Aspekte.

Seminar mit Barbara Umbricht Lukas,
lic. iur., Rechtsanwältin und Mediatorin
Mo./Di. 18.-19. Januar 2016
Kosten: Fr. 740.-

ELDER MEDIATION

Konflikte und deren Lösung rund um die Lebensgestaltung im Alter.

Seminar mit Heiner Krabbe,
Dipl.-Psych. und Mediator
Fr./Sa. 11.-12. März 2016
Kosten: Fr. 640.-

MEDIATIVE GESPRÄCHSFÜHRUNG

Techniken und Methoden für eine mediative Gesprächsführung zur gezielten Konfliktprävention und Konfliktklärung.

Seminar mit Raymund Solèr,
lic. iur., Coach und Mediator
Mi. 16. März 2016
Kosten: Fr. 320.-

ARBEITSPLATZ- UND ORGANISATIONS-MEDIATION

Thematische Schwerpunkte der Arbeitsplatz- und Organisationsmediation unter Einbezug von Teamentwicklungsprozessen, mit Fallbeispielen.

Seminar mit Raymund Solèr,
lic. iur., Coach und Mediator
Di.-Do. 12.-14. April 2016
Kosten: Fr. 1'110.-

INFORMATIONSVORANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Webseite www.ief-zh.ch.



KONTAKT

Raymund Solèr, lic. iur.,
Coach, Mediator SDM,
Bereichsleiter Mediation und
Konfliktkultur IEF
raymund.soler@ief-zh.ch

«Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.»

Afrikanisches Sprichwort

Der gesellschaftliche Wandel manifestiert sich auch in den Fragen der Erziehung. Viele Wahlmöglichkeiten prägen unser heutiges Leben. Als Kehrseite davon können situative Überforderungen in jeder Familie vorkommen. Gesundheitliche Beschwerden, Handicaps, Beziehungsumbrüche oder Migration können zusätzlich zu Belastungen führen.

Elterncoaching am IEF fokussiert auf elterliche Stärkung, familiäre Kompetenz, gelingende Kooperation und die Erweiterung «lebensweltlicher» Unterstützung. Haltungen und Methoden auf der Basis systemisch-konstruktivistischer Theorie werden vertieft und eingeübt. Sie führen zu einem Mehr an Empowerment und Partizipation.

Das Angebot am IEF ist modular aufgebaut. Erfahrene Praktikerinnen und Praktiker stellen Methoden und Haltungen vor, die sich in der Elternberatung als nützlich erweisen. Am IEF bieten wir Fachpersonen für Familienberatung und -begleitung, Sozial- und Heilpädagogik, Schulsozialarbeit sowie Lehrkräften die Möglichkeit, ihre Kompetenzen in systemischer Elternarbeit zu erweitern und zu vertiefen.

Geplante Seminare 2016:

- Elternarbeit im interkulturellen Kontext
- Kinderschutz in lösungsorientierter Elternarbeit
- Familienrat, Sozialraum und systemische Pädagogik im Kontext der Schule

Für aktuelle Informationen:
www.ief-zh.ch

WEITERBILDUNG

SYSTEMISCHES ELTERNCOACHING

Einführung in die Methode des systemischen Elterncoachings und weitere nützliche Ansätze für die tägliche Arbeit mit Eltern.

Eine bewährte Fortbildung für Fachleute, die Eltern in Erziehungs- und Konfliktsituationen beraten und unterstützen.

Leitung: Walter Hofmann

Beginn: 19. Oktober 2015 oder 29. August 2016

Dauer: 11 Tage

Kosten: Fr. 3'300.-

MARTE-MEO

Marte Meo ist ein innovatives, videounterstütztes Interventionsmodell für alle psychosozialen Felder, in denen es um die Unterstützung und Begleitung von Entwicklungs- und Lernprozessen geht. Die Ausbildung ist in drei Stufen gegliedert.

MARTE-MEO-EINFÜHRUNG

Einführung in die Grundlagen des Konzeptes. Entwicklungsprozesse anregen – eine kompetenzorientierte Beratungsmethode mit Video.

Leitung: Christine Kellermüller,
Marte-Meo-Supervisorin
Durchführung: zwei Mal pro Jahr
Nächster Kurs: Mo./Di. 1.-2. Februar 2016
Kosten: Fr. 580.-

MARTE-MEO-BASIS

Aufbauend auf den beiden Einführungstagen stehen das gezielte Beobachten der Interaktion sowie die eigene Anwendung der Marte-Meo-Kommunikationselemente im Vordergrund.

Leitung: Christine Kellermüller,
Marte-Meo-Supervisorin
Durchführung: ein Mal pro Jahr
Beginn: 23. Oktober 2015 oder 7. März 2016
Dauer: 4 Tage, Kosten: Fr. 1'160.-

MARTE-MEO-THERAPEUT/-THERAPEUTIN

Unterstützung entwickeln – Entwicklung unterstützen.

Leitung: Simone d'Aujourd'hui und
Christine Kellermüller, Marte-Meo-Supervisorinnen.
Zertifikat: Marte-Meo-Therapeut/-Therapeutin
Durchführung: ein Mal pro Jahr
Beginn: 23. November 2015 oder 27. Juni 2016
Dauer: 12 Tage, Kosten: Fr. 3'480.-

INFORMATIONSVANSTALTUNGEN

Finden regelmässig statt, bitte konsultieren Sie dafür unsere Webseite www.ief-zh.ch.

FORTBILDUNGEN/SEMINARE

ELTERNCOACHING MIT PSYCHISCH BEEINTRÄCHTIGTEN ELTERN

Unterstützung von Eltern beim Umgang mit der Krankheit und der Alltagsbewältigung.

Seminar mit Sonja Ott Seifert,
Psychotherapeutin ASP, Supervisorin/Coach BSO
Mi./Do. 4.-5. November 2015
Kosten: Fr. 600.-

PATCHWORKFAMILIEN

Die AutorInnen von «Das PatchworkBuch – wie Familien zusammenwachsen» bieten für Fachpersonen einen vertiefenden Workshop.

Seminar mit Claudia Starke, Dr. med.,
und Thomas Hess, Dr. med.
Mi. 18. November 2015
Kosten: Fr. 290.-

ICH SCHAFFS

Das lösungsorientierte Programm für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen – nach Ben Furman.

Seminar mit Thomas Hegemann, Dr. med.
Mi./Do. 2.-3. Dezember 2015
Kosten: Fr. 600.-



KONTAKT

Walter Hofmann, Sozialpädagoge,
systemisch-lösungsorientierte
Beratung & Therapie NDS,
Bereichsleitung Elterncoaching IEF,
walter.hofmann@ief-zh.ch

Christian Prior: «Wo gehobelt wird, fallen Späne ...»



«ZVG»

Konflikte sind Ausdruck lebendigen Kontakts. Problematisch wird es dort, wo Konflikte nicht erkannt und fundiert geklärt werden – dann haben sie in der Regel verheerende Folgen. Hier setzt die Klärungshilfe an. Sie ist eine hocheffektive, eigenständige Methode der Mediation. Ziel jeder Konfliktmoderation ist eine tragfähige Lösung, die alle Parteien einbezieht. Basis für eine solche Konfliktlösung ist aber stets die Klarheit zwischen den Konfliktparteien – und zwar immer auf beiden Ebenen: den Fakten und den Gefühlen. Ein besonderes Augenmerk liegt auf der «Reparatur» verletzter Gefühle, die jede Lösung torpedieren können, solange sie im Untergrund wirken.

Erstmals und exklusiv in der Schweiz bietet das IEF ab 29. Februar 2016 einen 16-tägigen Diplomlehrgang in «Klärungshilfe» mit dem renommierten Trainer Christian Prior an.

Frühzeitige Anmeldung empfohlen!

MEHR INFORMATIONEN:

www.ief-zh.ch oder Tel. 044 362 84 84

Walter Hofmann: Er leitet neu das Elterncoaching

Du hast am IEF auf Anfang Jahr die Leitung des Fachbereichs «Elterncoaching» übernommen.

Was motiviert dich dazu?

Am IEF finde ich die ideale Plattform zur Ausgestaltung von zeitgemässen Schulungen im Elterncoaching. Gerne verfolge ich wirkungsvolle und innovative Ideen im Feld der Praxis, um sie anderen Praktikerinnen und Praktikern zugänglich zu machen. Als langjähriger fachlicher Leiter einer sozialpädagogischen Organisation konnte ich diverse systemisch-konstruktivistische Haltungen und Methoden implementieren und coachen.

Welche inhaltlichen Akzente wirst du setzen?

Das bisherige Programm möchte ich mit Aspekten ergänzen, die in der Praxis unter den Nägeln brennen, wie zum Beispiel: Kooperation von Schule und Elternhaus, interkulturelle Kontexte, psychisch beeinträchtigte Eltern und systemische Ansätze in Kinderschutzfragen. Noch nicht sehr bekannt im Raum Zürich sind lebensweltliche Ansätze wie der Familienrat und das Fachkonzept der Sozialraumorientierung. Es ist mir ein leidenschaftliches Anliegen, diese Themen bekannter zu machen.



.....
Walter Hofmann, Jahrgang 1965, Grundstudium in Sozialpädagogik, Nachdiplomstudium in systemisch-lösungsorientierter Therapie und Beratung, langjährige Leitungserfahrung in sozialpädagogischer Organisation.
.....

AGB

Allgemeine Geschäftsbedingungen des IEF

1. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt.
2. Jede Anmeldung ist erst dann für das IEF verbindlich, wenn sie vom IEF schriftlich bestätigt wurde.
3. Mit der Anmeldung bestätigt die Teilnehmerin/der Teilnehmer, zu der in der Kursausschreibung angesprochenen Teilnehmergruppe zu gehören und die Zulassungsbedingungen zu erfüllen.
4. Änderungen betreffend Anzahl und Wahl der Dozenten bleiben vorbehalten.
5. Muss ein Angebot kurzfristig abgesagt werden, werden bereits bezahlte Kurskosten rückerstattet. Allfällige Spesen oder der entstandene Arbeitsausfall werden durch das IEF nicht vergütet.
6. Die Kosten für nicht besuchte Seminartage werden nicht zurückerstattet.
7. Bei Abmeldungen gilt: Kurzangebote (bis und mit 9 Weiterbildungstage): Bis zu 6 Wochen vor Kursbeginn werden Fr. 50.- in Rechnung gestellt. Bei späterer Abmeldung ist der gesamte Betrag geschuldet.
Längere Angebote (ab 10 Weiterbildungstagen): Die Aufnahmegebühr ist in jedem Fall geschuldet. Ab 12 Wochen bis 6 Wochen vor Beginn einer Weiterbildungseinheit sind seitens des Teilnehmers/der Teilnehmerin 50% der Kosten zu tragen, ab 6 Wochen vor Beginn die gesamten Kosten.
8. Bei längeren Weiterbildungsangeboten (ab 10 Weiterbildungstagen) kann der Weiterbildungsplatz nur dann definitiv garantiert werden, wenn die Anzahlung innert der geforderten Frist geleistet ist.
9. Die Durchführung eines Angebots ist abhängig von der Zahl der Teilnehmenden. Die Mindestzahl der Teilnehmenden wird für jedes Angebot separat festgelegt. Das IEF behält sich vor, ein Angebot aufgrund von zu tiefen Teilnehmerzahlen abzusagen. Sollte ein Angebot nicht zustande kommen, wird das IEF eine Alternative anbieten. Sollte dies auch nicht möglich sein, wird der einbezahlte Betrag der Teilnehmerin/dem Teilnehmer zurückerstattet. Allfällige Spesen oder der entstandene Arbeitsausfall werden durch das IEF nicht vergütet.
10. Die Teilnehmerin/der Teilnehmer anerkennt, dass das IEF für Schäden jeglicher Art im Weiterbildungsverlauf keine Haftung übernimmt mit Ausnahme bei Nachweis grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz.
11. Die Versicherung ist Sache des Teilnehmers/der Teilnehmerin. Das IEF empfiehlt den Abschluss einer Annullationskostenversicherung (z. B. www.elvia.ch). Bei Kurzangeboten sollte die Versicherung nach Erhalt der Einladung zur Weiterbildung, bei mehrjährigen Weiterbildungen bei Vertragsabschluss abgeschlossen werden.
12. Alle sich aus oder in Verbindung mit der vorliegenden Vereinbarung ergebenden Differenzen sind durch eine Mediation beizulegen. Die Parteien einigen sich auf einen Mediator sowie auf die anzuwendenden Mediationsregeln.

Zürich, 1. Januar 2013

Impressum:

Herausgeber: IEF, Institut für systemische Entwicklung und Fortbildung, Voltastrasse 27, 8044 Zürich
Institutsleitung: Stephanie Rösner, Martin Engel,
Peter Hain, Raymund Solèr
Konzeption, Redaktion und Gestaltung: riomedia.ch
Fotos: Dieter Seeger; Druck und Versand: Schwabe AG
Auflage: 20'500 Exemplare

ANMELDUNG

Ich melde mich für die folgenden Angebote verbindlich an und habe die Allg. Geschäftsbedingungen des IEF zur Kenntnis genommen.

Angebot, Datum

Angebot, Datum

Name, Vorname

Strasse, Nummer

PLZ, Ort

Beruf/Titel

Telefon

E-Mail

Unterschrift

Bitte senden an IEF, Voltastrasse 27, 8044 Zürich



IEF

**IEF, Institut für systemische Entwicklung
und Fortbildung**
Voltastrasse 27, 8044 Zürich
+41 (0)44 362 84 84
ief@ief-zh.ch
www.ief-zh.ch